



Diese Krimis sind verboten gut

Mit Sebastian Benedicts See-Reihe startet *Klingenberg Kriminell* – eine Buchreihe für alle, die spannende Krimis mit literarischer Tiefe suchen. Die Romane bieten mehr als bloß einen packenden Mordfall: Sie bestechen durch dichte Prosa, psychologische und soziologische Schärfe und einen hintergründigen Humor. Unterhaltsam, klug und originell – diese Kriminalromane sprechen sowohl Genre-Fans als auch Leser an, die Wert auf anspruchsvolle Literatur legen.

SEBASTIAN BENEDICT

Das Haus am See

Oberst Johams erster Fall

Klingenberg

Kriminell

»Tatsachen, mein lieber Sancho,
sind die Feinde der Wahrheit«

DON QUIJOTE VON LA MANCHA

Freitag, 13. Juli — I

Die Erektion war das erste, das allen ins Auge stach, die den Tatort betraten. Es waren ausschließlich Männer, und jeder hatte Mühe, den toten Konkurrenten, obwohl er nun keiner mehr war, nicht dennoch zu taxieren und sich zu fragen, wer solcherart beglückt worden sein könnte.

Als erste hier gewesen waren die Beamten Grasbauer und Fink im Streifenwagen, keine fünf Minuten später waren mit dem zweiten verfügbaren Dienstfahrzeug, vom Kollegen Stadler chauffiert, Gendarmerieoberst Johann Joham und sein Assistent Albin Kübler eingetroffen. Doktor Hoflehner, praktischer Arzt und als Amtsarzt tätig, war dicht hinter den beiden Ermittlern mit dem eigenen Auto angekommen und wenig später hatte auch der Rotkreuz-Wagen den steinigen Weg herauf zum Panagl-Haus am Rand des militärischen Sperrgebiets geschafft. Zu tun gab es für die Sanitäter freilich nichts mehr.

Das peinliche Detail an der nackten Leiche irritierte Oberst Joham, den Leiter der Ermittlungen, und es wäre ihm nicht so unangenehm gewesen, hätte er den Justizwachebeamten aus der Strafanstalt *In der Au*, der da tot am Boden lag, nicht recht gut gekannt.

»Kann bitte einer den Kopal zudecken«, rief er, den selten etwas aus der Ruhe brachte; und weil Kollege Kübler mit seiner Kamera beschäftigt war, ging einer der beiden Sanitäter, die ohnehin nutzlos herumstanden, vom Rettungswagen eine Plane holen, mit der sonst Patienten zugedeckt wurden, die den Transport in dem angejahrten Vehikel nicht überstanden hatten.

Nun, da des Toten Intimsphäre wieder gewahrt war, wandte Joham sich mit einer sich offenbar aufdrängenden Frage an den Arzt. »Dolce morte?«, wollte er wissen.

»Schwer zu sagen«, meinte der Doktor und begann seine Tasche zu packen. »Totenstarre ist es nicht, aber sowas kommt vor. Spuren von einem finalen Höhepunkt gibt es keine.« Der Oberst nickte stumm.

»Mitten aus dem Leben gerissen, sozusagen«, sprach der Doktor dann und schloss seine Instrumententasche. »Dass er tot ist, hättet ihr übrigens selbst feststellen können. So ein Loch im Kopf überlebt keiner. Also. Meine Patienten warten. Totenschein folgt.«

Der Mann, der die Tat entdeckt und Gendarmerie und Rotes Kreuz verständigt hatte, saß, von den Sanitätern versorgt, im Schatten des Hauses auf einem Bretterhaufen. Einer der beiden hatte ihm einen kalten Umschlag in den erhitzt geröteten Nacken gelegt, der andere schenkte ihm einen Becher Eiswasser aus einer Thermosflasche ein. Den Schnaps, den er sich wünschte – und den die Sanitäter zweifellos dabei hatten –, verweigerten sie dem verstörten Mann. So fett wie er war – sie sagten freundlich »bei Ihrer Konstitution« –, sei bei dieser Hitze das Risiko eines Schlaganfalls viel zu groß. Der Mann blieb ungetröstet und sah sich nun auch den offenbar unangenehmen Fragen des Obersten ausgesetzt.

Joham wollte wissen, wie es kam, dass der Mann, Emil Proidl hieß er und er war ein Kollege des Toten, Zeuge des Verbrechens werden konnte.

Er habe unten bei der Vermurung der Straße nach Wanzengreith mit zwei anderen Kollegen Dienst gehabt, wo zwei

Dutzend Männer aus der ›Au‹ mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren. Der Kollege Kopal habe, unterstützt vom Einsitzenden Zöchling, das Essen angeliefert und die beiden seien dann zurück in die Anstalt gefahren. Er selbst wäre kurz danach ausgeschiedt worden, um mehr kaltes Wasser für die in der sommerlichen Hitze schwer arbeitenden Männer zu holen. Auf dem Motorrad zur Anstalt unterwegs, habe er hier oben vor dem verfallenen Haus den *Land Rover* des Kollegen Kopal gesehen und sei heraufgegangen, um zu fragen, warum die beiden nicht wieder in die Au zurückgekehrt waren, wie das vorschriftsmäßig der Fall hätte sein sollen.

Kurz bevor er oben angelangt war, zu Fuß wie gesagt, denn der Weg war mit der Maschine schlecht zu befahren, habe er einen Schuss gehört und dann, als er das Haus betreten hatte, die am Boden liegende, nackte Leiche gesehen. Aus dem hellen Sonnenlicht ins Halbdunkel des Raumes getreten, habe er den Toten zunächst für Zöchling gehalten, weil er dachte, der über die Leiche gebeugte Mann in Uniform wäre der Kollege Kopal. Erst als der Uniformierte mit jugendlicher Sprungkraft durch das Fenster geflohen sei, habe er seinen Irrtum bemerkt.

Er sei hinausgestürzt und habe mehrere Schüsse auf die Reifen des Land Rover abgegeben, um den ins angrenzende Militärgelände hinter dem Haus Flüchtenden aufzuhalten. Aber immer schon ein schlechter Schütze, sei ihm das misslungen, er habe statt der Räder offenbar die Heckscheibe des Fahrzeugs getroffen, und der Flüchtende sei (hinter dem Schranken, den er seitlich umfahren hatte) mit großem Tempo im Sperrgebiet verschwunden. Er selbst sei dann zur Straße hinuntergerannt und mit dem Motorrad zurück zur Truppe, wo ein Kollege

über Funk die Gendarmen und das Rote Kreuz verständigt habe. Mit Grasbauer und Fink sei er dann zurück an den Tatort gekommen.

Und jetzt, da er von den Vorkommnissen förmlich erschlagen sei, wolle er nichts anderes als nur nach Hause gebracht werden. Die Sanitäter, für die es hier nichts mehr zu tun gab, unterstützten dieses Begehren. Joham nickte Einverständnis, der Rotnackten Proidl wurde in den Rettungswagen verfrachtet und in die Au gefahren, wo er den Herrn Direktor unverzüglich ins Bild setzen sollte.

Inzwischen war auch *Ewiger Frieden* eingetroffen, der Bestatter der Stadt. Kübler zog – mühsam wegen des Staubes auf dem schmutzigen Boden – mit einem gewaltigen Fettstift noch rasch Kopals Kontur nach, dann hoben Vater und Sohn Franz und Franz Wurmbauer die Leiche in eine Blechwanne, um sie in die Pathologie des Krankenhauses zu bringen. Samt Plastikplane, als fürchteten sie, Kopal könnte frieren, so nackt und bloß.

»Das wird aber dauern«, informierte Vater Wurmbauer den Oberst noch im Abgehen. »Der Herr Professor macht Urlaub auf Mauritius.« Joham meinte, einen boshaften Unterton vernommen zu haben.

Der Tatort, das Panagl-Haus, ein Abbruchobjekt, stand allein oben am Hang und mit dem Rücken zum militärischen Sperrgebiet am Stausee. Beim verlotterten Teil der lokalen Jugend war das halb verfallene Gebäude als Treffpunkt überaus beliebt. Hier wurde gesoffen, gekifft und gevögelt, was das Zeug hielt. Gendarmerie, die sich von der Straße her näherte, war leicht zu erkennen, und bis die Ordnungshüter das Haus er-

reichten, waren alle corpora delicti verschwunden, und es saß fröhliche Kleinstadtjugend bei Cola und Sinalco beisammen und sang Volkslieder. Joham hatte aufgrund dieser Erfahrungen verfügt, dass solche Einsätze zu unterlassen wären, weil sie nichts brachten.

Der Eigentümer des Objekts – es gehörte dem Drogisten Gattringer, dessen Gespür für Profit stadtbekannt war – kümmerte sich nicht darum. Ein Käufer war dafür nicht zu finden, und vermutlich hoffte er, dass die Jugendlichen die Bude früher oder später in Brand stecken würden, sodass der Abtransport der noch vorhandenen Reste der wertlosen Möblierung entfallen und die Abbruchkosten sich so minimieren könnten.

Die Wandlung des Toten zu einer abstrakten Linie am Fußboden bedeutete Erleichterung für Joham. Er konnte den Tatort nun gelassener betrachten. Aufsaugen wäre ein besseres Wort, denn er hatte ein photographisches Gedächtnis. Er prägte sich den türkisen Overall ein, der neben der weißen Kontur lag, den leeren Holster auf der Kommode und davor den Schlüsselbund, der beim Ausziehen zu Boden gefallen sein mochte. Kübler wäre im Grunde entbehrlich gewesen, aber die Vorschrift verlangte eben Bilder auf Papier im Akt und nicht im Kopf eines Ermittlers. Dabei waren diese Bilder im Kopf des Obersten die weitaus tauglicheren Hilfsmittel für die Aufklärung von Verbrechen. Joham hatte den Raum schon einmal gesehen, vor ein paar Jahren.

»Albin, wissen Sie noch, wie wir damals hier waren?«, wandte er sich an Kübler, der, ohne sich in seiner Pirsch nach Close-ups beirren zu lassen, schweigend nickte.

Albin Küblers Photographien von damals lagen noch in

seinem privaten Archiv im Sekretariat. Für Joham waren sie entbehrlich. Er hatte den Raum noch genau im Kopf und das Bild des seinerzeitigen Zustands überlagerte das gegenwärtige. Da war das Zimmer noch möbliert gewesen, wie Schlafzimmer einfacher Leute hier in der Gegend eben eingerichtet waren: ein Doppelbett von Nachtkastln flankiert, gegenüber Kleiderkästen und zwischen den Fenstern die unvermeidliche Psyche, ein Schmink- und Frisiertisch, den die Käthe Panagl ihr Lebtage wohl nie benutzt hatte. Nun lag sie in Johams Erinnerung da, in der rechten Betthälfte, den Schädel mit einer Axt präzise mittig gespalten, alles versaut mit Blut. Auch ihren Mann – einen im Umgang mit der Hacke erfahrenen Forstarbeiter – hatte der Oberst noch immer genau vor Augen, so, wie er am Dachboden vom Balken herabhing und aus den Hosenbeinen Urin und Scheiße troffen. Nein danke. Verglichen damit, dachte er, war eine Erektion geradezu eine Wohltat, wenn auch eine peinliche.

Die Panagls, die damals auf diese Weise ins Paradies eingingen, waren die Schwiegereltern des Drogisten gewesen. Seither galt das Haus als verflucht. Alte Weiber wollten wissen, dass die tote Käthe in blutverschmiertem Nachthemd umging in der Nacht, je einen halben Kopf unter jedem Arm. Grund genug, die schauerliche Stätte zu meiden. Lediglich die Jugendlichen scheuten sich nicht, die vom Fluch geschützte Unterkunft für ihre verbotenen Exzesse zu nützen.

Vom einstigen ehelichen Schlafzimmer, wie Joham es im Kopf hatte, war nicht mehr viel übrig. Die Betten waren auseinander genommen worden, die Matratzen in Nebenräume verschleppt – wozu konnte sich jeder denken –, und die Betthäupter und Fußenden sowie die Längsverbindungen lehnten

nun samt den hölzernen Querbrettern an der Wand, sodass die Nachtkastln beziehungslos verloren dastanden. Joham öffnete gedankenlos das Türkl des ihm nächsten, auf dessen Oberfläche der Staub verwischt war, als wollte er kontrollieren, ob ein Nachttopf bereitstand. Er nickte, als er den Porzellanscherm erblickte, schloss das Kastl wieder und dachte an ein sibirisches Nachtkastl, in dem Gold versteckt war und von dem ihm sein Schwiegersohn erzählt hatte. Doch das war Literatur und für die Ermittlungen nicht relevant.

Auch der Spiegel der nutzlosen Psyche lehnte an der Wand, unten war ein dreieckiger Teil ausgebrochen, der Rest verstaubt und gegen den Rand hin erblindet, ohne Bedeutung für den Fall, von dem Joham noch nicht wusste, ob er ihn den »Fall Kopak« oder den »Fall Zöchling« nennen sollte. Gewöhnlich wurde nach dem aktiven Teil der Angelegenheit archiviert, also nach dem Mörder. Gab es mehrere Opfer, war das einleuchtend. Bei einem einzelnen Opfer hätte man auch nach dem duldenden Teil der Sache beschriften können. Wahrscheinlich aber war hier die Hierarchie der beteiligten Personen ausschlaggebend, und so musste es wohl der »Fall Julius Kopak« sein. Für sich zog Joham die Bezeichnung als Fall Zöchling vor; warum konnte er nicht sagen. Gesehen hatte er jedenfalls genug.

»Albin, schau bitte noch, ob hinter dem Haus was zu finden ist«, wies er Kübler an, der erfreut nickte, denn er schätzte das Privileg, als de facto nur Schreibkraft und also ganz ohne amtliche Legitimation hier Spuren dokumentieren zu dürfen. Photographieren war eine Leidenschaft des sonst leidenschaftslosen Mannes, und auf Kosten der Behörde teures Filmmaterial belichten zu können, beflügelte ihn ungemein. Die Begeisterung für die Lichtbildnerei war übrigens eine Beschäftigung, die ihn

mit dem Toten verbunden hatte, denn auch Julius Kopal war ein begeisterter Photograph gewesen und hatte jeden Photowettbewerb *Unsere Schöne Heimat* gewonnen, den das Kulturreferat der Stadtgemeinde Jahr für Jahr ausrief.

Joham ließ sich von Grasbauer und Fink zurück ins Amt bringen, der Stadler wartete auf Kübler, denn der, dessen war sich Joham sicher, würde noch länger in der Umgebung umherstreifen und Spuren auf Film sichern, um das muffige Vorzimmer des Obersten auf dem Posten möglichst lange meiden zu können. Auf diesen amtlichen Filmstreifen fanden sich dann bisweilen auch romantische Landschaftsbilder, tauperlende Spinnennetze im Gegenlicht und dergleichen mehr, was mit Beweisaufnahme nur wenig zu tun hatte.

»Mitten aus dem Leben gerissen«, zitierte Fahrer Fink den Doktor, aber da der Chef nicht darauf einging, wurde die Fahrt schweigend fortgesetzt.

Ja, mitten aus dem Leben gerissen, dachte auch Joham. Vor allem die Mitte fand er passend, denn Vierzig dürfte Kopal schon gewesen sein. Mitte Vierzig war ebenfalls denkbar, obwohl auch der Rest des Leibes einen sehr strammen Eindruck gemacht hatte.

Beamte in diesem Alter und hieroben am Rande der bewohnten Welt – an deren Arsch, sagten manche – tendierten dazu, weidlich Fett angesetzt zu haben, ständig hüstelnd von zu vielen Zigaretten und mit glasig schwimmendem Blick ihren Dienst zu versehen. Nicht so der Justizwachebeamte Julius Kopal. Er war ein eifriger Sportler gewesen, hatte Jahr für Jahr die Stadtläufe so leicht wie *Unsere Schöne Heimat* gewonnen,

war an dienstfreien Tagen so gut wie immer mit dem Rad unterwegs und bei miesem Wetter turnte er in der Anstalt, ein erfolgreiches Vorbild für viele der Insassen. Lediglich Fußball hatte er nie gespielt, was ihm einige sehr verübelt hatten, denn alle waren davon überzeugt, dass er einen großartigen Kicker abgeben würde. Nur, er wollte nicht.

Erinnerungen an den Ermordeten waren das eine, wichtiger schien Joham jedoch die Frage, weshalb Zöchling, nachdem er den Kopal erschossen und von Proidl auf sozusagen frischer Tat ertappt worden war, nicht auch auf diesen unerwünschten Zeugen geschossen hatte, bevor er durchs Fenster zum Wagen gesprungen und davongefahren war. Dass er für seine Flucht, die er sich vermutlich in die andere Richtung vorgenommen hatte, zum Wagen passend die Uniform seines Opfers angezogen hatte, leuchtete ein. Warum er dem Kopal aber nicht einmal seine Unterhose gelassen hatte, war rätselhaft, ebenso, warum er ihn überhaupt erschossen hatte. Und all das kaum drei Wochen vor seiner Entlassung.

Joham war nicht abergläubisch, aber er meinte, er könnte es werden. Freitag, ein Dreizehnter, und am selben Ort ein zweiter Mord; und verglichen mit dem schlicht gespaltenen Schädel der Käthe Panagl auch noch ein überaus rätselhafter.

Klarheit würde nur eine Aussage Zöchlings bringen, die – glaubte man Proidl – nur ein Geständnis sein konnte. Zöchling aber war auf und davon, und ob er überhaupt jemals gefasst werden konnte, höchst ungewiss. Das Naheliegendste nämlich, jetzt im Sperrgebiet nach ihm zu suchen, hätte eine arge Kompetenzüberschreitung bedeutet, weil dazu ein Bescheid des Ministeriums erforderlich gewesen wäre, der am Freitag Nachmittag aber nicht mehr zu bekommen war.

Glossar

FIGUREN IN »DAS HAUS AM SEE«

Nicht fiktive, lebende oder verstorbene Personen

*Fiktive Personen, Titel von Romanen, Theaterstücken und Opern
sowie Zitate*

ANNABELLE

Friseurin und Prostituierte

ASCHAUER, Franz

verstorbener Gatte der
Hermine

ASCHAUER, Hermine

gewerbetreibende Witwe

BENEDIKT, Pater

Turnlehrer im Stiftsgymnasium

BERNAUER, Alarich

Buchhändler, unehelicher
Sohn von Graf Koblstain

Boccaccio, Giovanni

Schöpfer des *Decamerone*,
einer Sammlung von hundert
Geschichten mit häufig
erotischem Inhalt (1313–1375)

Bonnie und Clyde

amerikanisches Verbrecher-
paar

Borges, Jorge Luis

argentinischer Schriftsteller
(1899–1986), Autor der Er-
zählung *Der Garten der Pfade*,
die sich verzweigen (1944)

BRAUSER, Gernot

Möbelhändler, Zwillingen-
bruder von Giselher

BRAUSER, Giselher

Bürgermeister, Zwillingen-
bruder von Gernot

C.

Unterschrift auf einer
Postkarte

Cervantes, Miguel de

spanischer Schriftsteller
(1547–1616), Autor des
Don Quijote (zwei Teile
1605 und 1615)

Circe

Zauberin, die Odysseus auf
ihrer Insel erotisch gefangen
hält

Clavell, James

british-amerikanischer
Schriftsteller (1921–1994)

CLEMENS, Pater

Theologe und Psychiater,
unterrichtet am Stifts-
gymnasium

Cocteau, Jean

französischer Schriftsteller,
Filmregisseur und Maler
(1889–1963)

Cogito ergo sum

Ich denke, daher bin ich. Erster Grundsatz des Philosophen René Descartes (1596–1650)

Coppelius

unheimliche Figur in der Erzählung *Der Sandmann* von → E.T.A. Hoffmann

Cruz-Smith, Martin

amerikanischer Schriftsteller (1942–2025)

Das Geheimnis des Edwin Drood

letzter, unvollendeter Roman von → Charles Dickens, über dessen Auflösung seit dem Erscheinen des Fragments 1870 vielfach gerätselt wird

Das Gespenst von Canterville

(The Canterville Ghost) Erzählung von → Oscar Wilde

Der Graf von Monte Christo

Figur im gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas (1802–1870)

Der Herr der Ringe

Roman von J.R.R. Tolkien (1892–1973)

Der Hund von Baskerville

Roman von Sir Arthur Conan Doyle (1859–1930)

Dickens, Charles

englischer Schriftsteller (1812–1870)

Die denkwürdigen Erlebnisse des

Arthur Gordon Pym

Roman von → Edgar Allan Poe

Die Eissphinx

Roman (1897) von Jules Verne, Fortschreibung der *Denkwürdigen Erlebnisse des Arthur Gordon Pym* von → Edgar Allan Poe (1838)

Die Suche nach der verlorenen Zeit

siebenteiliger Roman ab 1913 von Marcel Proust (1871–1922)

Die unendliche Geschichte

Roman (1979) von Michael Ende (1929–1995)

Doderer, Heimito von

österreichischer Schriftsteller (1896–1966)

Don Quijote

Romanfigur bei → Miguel de Cervantes

Dumas, Alexandre der Ältere

französischer Schriftsteller (1802–1870)

Eurydike

Gattin des → Orpheus, von ihm vergeblich aus dem Hades ins Leben zurückgeholt

FINK

Gendarm

FREIHUBER, Gerwald

Journalist, Herausgeber des Stadtboten

GATTRINGER

Besitzer einer Photo-Drogerie

GATTRINGER

Ehefrau des Gattringer

GERNHUBER

Ministerialrat im Justizministerium

Gide, André
 französischer Schriftsteller
 (1869–1951)

Glocke
Das Lied von der Glocke (1798)
 ist ein Gedicht von → Friedrich Schiller

Goethe, Johann Wolfgang
 deutscher Dichter (1749–1832)

GRAF
 Fleischhauer und Wirt
 der Türkennot

GRAF
 Gattin des Graf

Graf von Monte Christo
 Roman von → Alexandre Dumas

GRASBAUER
 Gendarm

GREINER, Bernd
 Schwiegersohn von Joham,
 Germanist

GREINER, Daniel
 der jüngere Sohn des Ehe-
 paars Greiner

GREINER, David
 der ältere Sohn des Ehepaars
 Greiner

GREINER, Susanna
 Tochter von Johann Joham,
 Frau von Berd und Mutter von
 David und Daniel

GROSSMANN
 Gendarm, Hundeführer

GRUBER
 Briefträger

GUMPERT
 Fischzüchter

GUNDELFINGER
 Major des Bundesheeres

HABICHER, Anita
 Gattin des Hans Hermann
 Habicher

HABICHER, Hans Hermann, Dr.
 Gefängnisdirektor, als
 Gemeinderat Kulturreferent,
 später Bürgermeister

HABICHER, Marina
 Tochter von Anita und
 Hermann

HAUSBESORGERIN
 im Haus des Julius Kopal

HAUSBESORGER
 im Haus des Julius Kopal

HERMANN, Johann
 ehemaliger Studienkollege
 Habichers

Hero und Leander
 unglückliches Liebespaar
 in der griechischen Mytholo-
 gie; Figuren im Drama
Des Meeres und der Liebe
Wellen (1831) von Franz Grill-
 parzer (1791–1872)

Highsmith, Patricia
 US-amerikanische Autorin
 (1921–1995)

HINTERHUBER
 Bibliothekarin

Hobbit, der
 Roman von J. R. R. Tolkien
 (1892–1973)

Hoffmann, E. T. A.
 deutscher Schriftsteller
 der Romantik (1776–1822)

HOFLEHNER, Dr.

Amtsarzt

IRMELA

Tante von Susanna Greiner

Jean Paul

eigentlich Johann Paul

Friedrich Richter, deutscher
Schriftsteller (1763–1825)

Jim Hawkins und *Long John Silver*

Figuren im Roman

Die Schatzinsel (1881) von

→ R.L. Stevenson

JOHAM, Johann

Gendarmerieoberst, familiär

Jojo genannt

Julia

Figur in der Tragödie

Romeo und Julia von William
Shakespeare (1564–1616)

KAMP, Prof.

unterrichtet Physik im
Stiftsgymnasium

Kästner, Erich

deutscher Schriftsteller

(1899–1974), Autor u. a. der
Romane Emil und die Detektive
(1929) und *Das fliegende*
Klassenzimmer (1933)

KESSLER, Gertrud

Sekretärin Habichers und
Johans Geliebte

KOBLSTEIN, Arpad

Graf auf Burg Koblstein

KOFFER, A.

Druckereibesitzer, Gatte
der F. Koffer

KOFFER, F.

Inhaberin einer Buch- & Papier-
handlung, Gattin des A. Koffer

KOLLERSCHLAG, Ing.

Baumeister

KOPAL, Julius

toter Justizwachebeamter

KÜBLER, Albin

Assistent von Gendarmerie-
oberst Johann Joham

Lafcadio Wluiki

Figur aus dem Roman

Die Verliese des Vatikan (1914)

von → André Gide

Lenau, Nikolaus

österreichischer Dichter
der Spätromantik (1802–1850)

LEONHARDT, Isolde

Millionärin, Eigentümerin
von *Falling Water*, dem
Haus am See

LEONHARDT, Rudolf

Großvater Isoldes, Staudamm-
errichter

LH, der

Landeshauptmann

Lord Arthur Saviles Verbrechen

Erzählung (1887) von → Oscar
Wilde

Lolita

Roman (1955) von → Vladimir
Nabokov

Macbeth

Figur im gleichnamigen Drama
von Shakespeare; er wird von
Lady Macbeth zum Königs-
mord angestiftet

Madame de Rênal

Figur im Roman *Rot und Schwarz* (1830/31) von
→ Stendhal (1783–1843)

MATHILDE

Köchin bei Graf Koblstein

Melzer

Romanfigur in *Die Strudlhofstiege* (1951) von → Heimito von
Doderer (1896–1966)

Menetekel

geheimnisvolles Anzeichen
eines drohenden Unheils

Mephistopheles

Figur in → Goethes *Faust*,
die sagt: »Durch zweier
Zeugen Mund, wird allerorts
die Wahrheit kund«

MOLDRAM, Prof.

unterrichtet Mathematik
im Stiftsgymnasium

Moonfleet

Abenteuerroman (1898) des
britischen Autors J. Meade
Falkner (1858–1932)

Morgenstern, Christian

deutscher Dichter (1871–1914),
bekannt durch seine hinter-
gründig humorvolle Lyrik

Moses

Held im Alten Testament,
teilte das Meer

Nabokov, Vladimir

russischer Schriftsteller
und Schmetterlingsforscher
(1899–1977)

Nautilus

Unterseeboot von → Kapitän
Nemo

Nemo, Kapitän

Figur im Roman *Zwanzig-
tausend Meilen unter dem Meer*
(1869/70) des französischen
Schriftstellers Jules Verne
(1828–1905)

Nessie

angebliches Seeungeheuer im
schottischen Loch Ness

NILSSON

ein Nachbar der Olssons und
Schachpartner Johans

Ödipus

Gestalt der griechischen
Mythologie

Odysseus

Held des griechischen Epos
Odyssee von Homer
(Lebensdaten unbekannt)

Oliver Twist

Figur des gleichnamigen
Romans (1838) von → Charles
Dickens

OLSSONS

Familie von Bernds Schwester
in Visby auf Gotland

OPLATEK, Christine

Stiefschwester von Julius
Kopal und → C.

Orpheus

Sänger und Dichter der
griechischen Mythologie

PACHSCHWÖLL

Vater des Markus Anton
Pachschwöll

PACHSCHWÖLL, Markus Anton

Besitzer des Modegeschäfts
Marc Anton

PANAGL, Engelbert

Ehemann der Käthe Panagl,
Mörder

PANAGL, Käthe

Mordopfer

Pegasos

geflügeltes Pferd in der
griechischen Mythologie,
von Dichtern geritten

Petrus

Wetterheiliger

PLOMER

Haushaltshilfe der Leonhardt
Poe, Edgar Allan
amerikanischer Schriftsteller
(1809–1849)

PROIDL, Emil

Justizwachebeamter

Robinson Crusoe

Figur im gleichnamigen
Roman (1719) von Daniel
Defoe (1660?–1731)

Rollwenzlei

ehemals Wirtshaus des Ehe-
paars Rollwenzel in Bayreuth,
Stammlokal von → Jean Paul

Romeo

Figur in Shakespeares
Tragödie *Romeo und Julia*

Rot und Schwarz

Roman (1860) von → Stendhal

SANITÄTER**SCHADHÄUSL**

Baumeister und Landesrat

SCHIEHBER

Soziallandesrat

Schiller, Friedrich

deutscher Dichter (1759–1805)

Schuld und Sühne

Roman (1866) von Fjodor
Michailowitsch Dostojewski
(1821–1881)

Sibirisches Nachtkastl

Requisit im Roman

Die Wasserfälle von Slunj (1963)

von → Heimito von Doderer

Sikes, Bill

Figur in Dickens' Roman
→ *Oliver Twist*

Simmel, Johannes Mario

deutscher Bestsellerautor
(1924–2009)

Sinekure

Pfründe ohne Amtsgeschäfte

Solenne in quest'ora / Or muoio

tranquillo (*Die Stunde ist heilig /
jetzt sterb ich in Frieden*)

Arie des Don Alvaro aus der
Oper *Die Macht des Schicksals*
(1862) von → Giuseppe Verdi

Sorel, Julien

Figur im Roman → *Rot und
Schwarz* von → Stendhal

STADLER, Gendarm**STALL, Prof. Dr.**

Pathologe

Stendhal

Pseudonym des französischen
Schriftstellers Marie-Henri
Beyle (1783–1843)

Stevenson, Robert Louis

schottischer Schriftsteller
(1850–1894)

Stille Tage in Clichy

Roman (1956) des amerika-
nischen Schriftstellers
Henry Miller (1891–1980)

Strudlhofstiege, die

Roman von → Heimito von
Doderer

SUCHY

Besitzer des gleichnamigen
Reisebüros

Tey, Josephine

schottische Schriftstellerin
(1896–1952)

Tolstoi, Lew Nikolajewitsch

russischer Schriftsteller
(1828–1910)

Tolstojewsky

Verballhornung aus Tolstoi
und Dostojewski

Tom Ripley

Figur in fünf Romanen von
→ Patricia Highsmith

Usher

*Der Untergang des Hauses
Usher* ist eine Kurzgeschichte
(1839) des amerikanischen
Autors → Edgar Allan Poe
(1809–1849)

Verdi, Giuseppe

italienischer Komponist
(1813–1901) u. a. der Oper
Die Macht des Schicksals
(*La forza del destino*)

Wilde, Oscar

irischer Schriftsteller
(1854–1900), Autor
der Erzählung *Lord Arthur
Saviles Verbrechen* (1887)

William von Baskerville und Adson

Figuren im Roman *Der Name
der Rose* (deutsch 1982)
von Umberto Eco (1932–2016)

Wright, Frank Lloyd

amerikanischer Architekt
(1867–1959), Erbauer von
Fallingwater (1935–1939)

WURMBAUER, Franz und Franz
Bestatter

Zimmer Bradley, Marion

amerikanische Schriftstellerin
(1930–1999), u. a. Autorin
des Romans *Die Nebel von
Avalon* (1982)

ZÖCHLING

Hausmeisterin

ZÖCHLING, Anton

Häftling

Zorro

Held im Roman *Der Fluch
von Capistrano* (1919)
des amerikanischen Groschen-
romanschreibers Johnston
McCully (1883–1958) und vieler
Filme

Originalauflage 2026

© Verlag Klingenberg 2026, Graz

www.klingenbergverlag.at

Rechtschreibung und Grammatik dieses Textes entsprechen nicht möglicherweise geltenden Regeln, sondern ausschließlich der Sprache des Autors.

Umschlaggestaltung und Motiv: Florian L. Arnold

Satz: Kevin Mitrega, Schriftloesung

Druck und Bindung: Finidr, Tschechische Republik

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags, der Übertragung in Funk und Fernsehen und der Wiedergabe in Print- oder elektronischen Medien.

ISBN 978-3-903284-65-4

eBook: ISBN 978-3-903284-66-1

Printed in the European Union

Mit freundlicher Unterstützung von

